



- **Isny Aktuell**
 - Stadtnachrichten
 - Veranstaltungen
 - Ausschreibungen
 - Stellenangebote
 - Newsletter
 - Wetter
- **Isny erleben**
- **Kunst & Kultur**
- **Tourismus**
- **Wirtschaft**

Nachhaltig Ski fahren

21.12.2010



Hans

Rudhart und Professor Bernd Heins vom Oldenburger INEP-Institut planen eine nachhaltige Entwicklung der Felderhalde. Damit können Kinder auch in Zukunft in Isny Ski fahren lernen und müssen dafür nicht lange Wege in Kauf nehmen. Markenname: Globileo.

Globileo ist eine geschützte Bezeichnung für nachhaltige Systeme, die „ökologisch, ökonomisch und sozial zukunftsfähig sind“, erläutert Professor Bernd Heins. Er ist Jurist, Ökonom, Lehrstuhlinhaber in Oldenburg und Leiter des INEP-Instituts, dessen Gründung vom Land Niedersachsen initiiert wurde. Das Institut hat 24 Mitarbeiter und macht Risiko- sowie Energiemanagement für Länder, die sich nachhaltig entwickeln wollen. Solche Container, wie sie jetzt an der Felderhalde stehen, seien „zertifizierte Klimahäuser“, die INEP auch in Südafrika erstellt hat.

Das Allgäu geriet eher beiläufig in des Professors Fokus. Er und Hans Rudhart kennen sich seit vielen Jahren. Irgendwann sprachen sie über den Klimawandel und dessen Auswirkungen. Es gab Jahre, da lief der Felderhaldelift wegen Schneemangels nur an acht Tagen. INEP begann, ein nachhaltiges Konzept für die Felderhalde zu entwickeln. Arbeitstitel: „Globileo Ski-Kindergarten“. Er hat nichts mit der Schneesportschule zu tun. Globileo soll für alle offen sein. Das Konzept sieht ein festes Haus mit Solarthermie vor, solarbetriebene Lifte und sogar solarbetriebene Schneekanonen auf Grasnarben, die einer Beschneigung standhalten. Zur technischen Seite gehöre auch ein pädagogisches Modell, sagt Heins. Es muss noch erarbeitet werden. Alles soll zum Erhalt der kulturellen Identität der Kinder im Wintersportort Isny beitragen.

Noch sind viele Fragen nicht geklärt. „Wir befinden uns in Projektphase 1“, sagt Heins. Zunächst einmal stehen die Container und der herkömmlich betriebene Kinderlift. „Jetzt kann man schauen, wie's angenommen wird“, meint Hans Rudhart. Viele Untersuchungen müssen noch folgen. Wenn diese vorliegen, muss die Stadt zu

einzelnen Projektbausteinen Entscheidungen für eine Realisierung treffen. Die Frage für eine Finanzierung des Modells „Isny“, die nicht in erster Linie den Stadtsäckel belastet, wird auch hier eine entscheidende Rolle spielen.

Ein Termin beim Landratsamt, den Hans Rudhart und Professor Heins gemeinsam mit Hauptamtsleiter Oswald Längst und seinem Nachfolger Klaus Hägele wahrgenommen haben, stimmte die beiden Herren optimistisch. Das Projekt hat gute Aussichten, zumindest in Teilen genehmigt zu werden.